Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 124 — Mittwoch, den 16. Oktober 1929 — 78. Jahrgang

Scharfe Kampfansage an die Regierung

Die P. P. S. fordert Liquidierung des heutigen Systems — Eine Antwort an den Regierungsblock betreffend der Verfassungsänderung

Warschau. Seit Sonntag fanden im Parlamentsgebäude Beratungen des Parteivorstandes und des Zentralvollzugsausschusses der polnischen Sozialistischen Partei statt. Es wurde eine Entschließung gefaßt, die sich in scharfer Weise gegen den heutigen Kurs in Polen wendet. Wie in politischen Kreisen verlautet, haben sich die Versammlungsteilnehmer einstimmig zu einer scharfen Opposition gegenüber der Regierung bekannt. Außerdem soll in der Sitzung des Parteivorstandes beschlossen worden sein, mit der übrigen Opposition der Linken und des Zentrums zusammenzuwirken. Zu der Frage eines Mißtrauensantrages sei festgestellt worden, daß er sich nicht nur gegen das Kabinett Switalski, sondern im weiteren Maße gegen das herrschende Regierungssystem richten werde. Die Partei wünsche die Beseitigung dieses Systems und betrachte das Mißtrauensvotum daher als Glied in der Kette des parlamentarischen Kampfes.

Der bekannte Regierungsblockabgeordnete Baron Polakiewicz hat in einer Rede hervorgehoben, daß die Durchführung der neuen Verfassung notwendig sei. Wenn die darauf gerichteten Bestrebungen im Sejm keinen Erfolg haben sollten, werde man das Ziel auf einem anderen Wege erreichen. Demgegenüber stellt der sozialistische Fraktionsführer, Chefredakteur Niedzialkowski im „Robotnik" fest, daß seine Partei eine Verfassungsänderung unter Umgehung des Parlaments für ungesetzlich halte und ungesetzliche Handlungen auch mit ungesetzlichen Mitteln bekämpfen werde. Die innerpolitische Lage in Polen kann sich so zuspitzen, daß man von dem Beginn der Sejmtagung Anfang November eine entscheidende Kraftprobe erwarten kann.



Zu den Verhandlungen über ein deutsches Zündholzmonopol

ist der schwedische Zündholzkönig Ivar Kreuger (vorn), der dem Deutschen Reich gegen Einräumung eines Zündholzmonopols eine Anleihe von 500 Millionen Mark gewähren will, nach Berlin gekommen. Hier hatte er Besprechungen mit seinen Mitarbeitern Ahlström (rechts) und dem Direktor der Deutschen Unionbank, Hallström (links). Die Verhandlungen über das Zündholzmonopol mußten infolge einer Geschäftsreise Kreugers unterbrochen werden, dürften aber schon im Laufe der jetzigen Woche fortgesetzt werden.

Zusammentritt der zweiten Haager Konferenz

Die Vorarbeiten der Organisationsausschüsse

Berlin. Wie der demokratische Zeitungsdienst aus politischen Kreisen erfährt, ist im allgemeinen ein gutes Fortschreiten der Arbeit der Organisationsausschüsse festzustellen. Das will jedoch nicht besagen, daß diese Arbeiten ohne Schwierigkeiten zu einem Abschluß gebracht werden. Man hat sich bisher auf die Punkte geeinigt, bei denen eine Einigung leicht möglich war, während naturgemäß die schwierigeren Fragen bis zuletzt offen bleiben. Es wird sich erst am Schluß der Arbeiten der Organisationsausschüsse übersehen lassen, in welchen Fragen noch auf der Regierungskonferenz eine Einigung gefunden werden muß. Man rechnet damit, daß die Arbeiten der Organisationsausschüsse im Laufe dieses Monats Oktober beendet sein werden und daß die zweite Haager Konferenz alsdann Mitte November beginnen kann. Unabhängig von dieser Konferenz werden die Saarverhandlungen vom 28. Oktober ab in einem Zuge fortgesetzt. Ob der Reichskanzler selbst die Führung der deutschen Delegation übernehmen wird, ist noch nicht entschieden. Es gilt aber nicht als ausgeschlossen. Im anderen Fall wird voraussichtlich der stellvertretende Reichsaußenminister Dr. Curtius die Führung der deutschen Abordnung übernehmen, der ja das Milieu und die Personen der Haager Konferenz kennt.

Eine zweite Generalsregierung in China

Tschiangkaischek von Feng abgesägt

Peking. Marschall Feng gibt bekannt, daß er eine neue Regierung mit dem Sitz in Peking gebildet habe. Zum Ministerpräsidenten wurde der ehemalige Vorsitzende der chinesischen Regierung Wangsinwei ernannt, der kürzlich wegen seiner Tätigkeit gegen die chinesische Regierung aus China verbannt wurde. Das Kriegsministerium leitet Feng persönlich, zum Außenminister ist Eugen Tschen ernannt worden. Das Ministerium für Volksaufklärung liegt in den Händen von Frau Sunjatsen.

Feng sandte an sämtliche diplomatische Vertretungen in Peking Telegramme, in denen er erklärt, daß für ihn und seine Anhänger die chinesische Regierung in Nanking aufgehört habe zu bestehen und daß er die alleinige chinesische Regierung gebildet habe. Er schlägt dem diplomatischen Korps vor, sich baldigst mit seiner Regierung in Verbindung zu setzen.

Die Stellung Wiens in der neuen Verfassung

Wien. Die Verhandlungen des Bundeskanzlers über die Stellung Wiens in der neuen Verfassung stehen vor dem Abschluß. Es ist geplant, die Stadt Wien zu einer Art reichsunmittelbaren Stadt zu gestalten. Dadurch würden sich in der Verwaltung einige bedeutende Veränderungen ergeben. So würde beispielsweise die zweite Instanz nicht wie bisher in der Person des Landeshauptmanns verkörpert sein, sondern ein vom Bund und der Stadt paritätisch zusammengesetzter Ausschuß würde die Funktionen der zweiten Instanz ausüben. Bisher waren die erste und die zweite Instanz der Bürgermeister und der Landeshauptmann in der Person des Bürgermeisters Seitz vereinigt. Außerdem ist die Schaffung eines Gesetzes geplant, wonach sämtliche Städte über 20000 Einwohner vom Obersten Rechnungshof kontrolliert werden können. Unter dieses Gesetz wird auch Wien fallen.

Bürgermeister Seitz erklärte am Sonntag in einer Rede, Wien werde sich jeder Verfassung fügen, die in den Formen des Rechts und nach dem Grundsatz der Gleichheit aller Länder zustande komme. Wien werde sich aber niemals vor einem Bruch des Rechts beugen.

Das Politbüro lehnt Trotzkis Rückkehr ab

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Politbüro der kommunistischen Partei der Sowjetunion sich gegen die Rückkehr Trotzkis nach der Sowjetunion ausgesprochen. Das Politbüro ist der Ansicht, daß die Rückkehr Trotzkis nach Rußland nur von dem Kongreß der kommunistischen Partei gestattet werden könne.

Politischer Bombenwurf in Sofia

Sofia. In der Nacht zum Montag wurde in einem Gasthaus, das von den mazedonischen Anhängern Protogeroffs besucht wird, eine Bombe geworfen. Fünf Personen wurden verletzt. Darunter befindet sich der bekannte Revolutionär Gevgelijski. Es ist anzunehmen, daß der Anschlag ihm galt. Die Polizei unternahm noch in der Nacht eine Razzia in den von Mazedoniern besuchten Lokalen, wobei 30 Personen wegen unbefugten Waffentragens festgenommen wurden.

Eine englische Botschaft in Polen

London. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird der König auf Vorschlag des Staatssekretärs des Aeußeren die bisherige britische Gesandtschaft in Polen in eine Botschaft umwandeln.

In einer amtlichen Erklärung wird betont, daß die Umwandlung der Gesandtschaften in Botschaften beiden Ländern zum Vorteil gereichen werde und daß in Kürze Maßnahmen ergriffen würden, die heutige Entscheidung in die Tat umzusetzen.



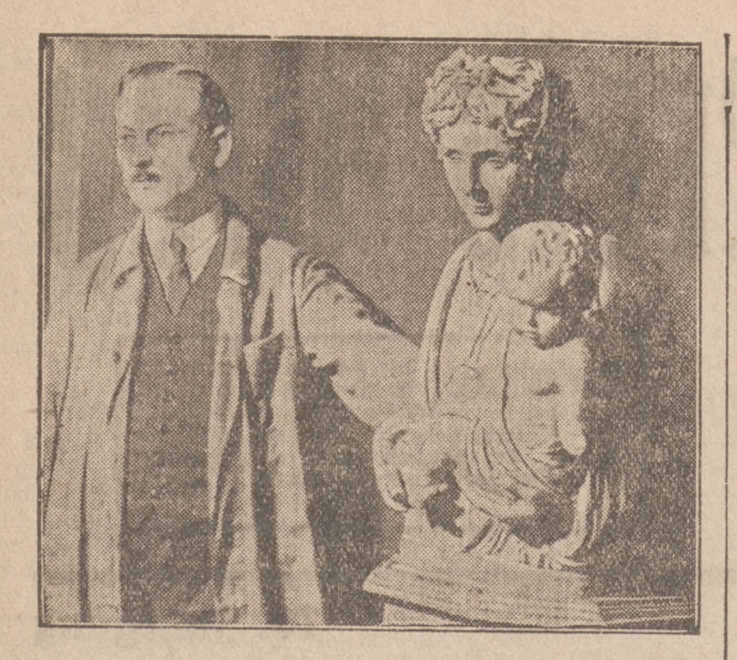
Henri Bergson

der französische Philosoph, der als Nobelpreisträger weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannt ist, vollendet am 18. Oktober das 70. Lebensjahr.

Afghanistan nach dem Umsturz

Kairo. Wie aus Teheran gemeldet wird, hat Nadir Khan am Sonntag die diplomatischen Vertretungen in Kabul empfangen und mitgeteilt, daß in allernächster Zeit eine neue Regierung gebildet werde, die sofort die normalen Beziehungen Afghanistans mit sämtlichen Staaten wieder herstellen werde.

Nadir Khan erklärte, seine Regierung werde alles tun, um das Leben und das Eigentum der Ausländer in Kabul zu schützen. Man erwartet große personelle Veränderungen in den afghanischen Vertretungen im Auslande. Die afghanischen Gesandten in Moskau, London und Paris werden von ihren Posten abberufen und durch Anhänger Nadir Khans ersetzt werden. Außerdem wird die neue Regierung ein neues Gesetz erlassen, das die Einfuhr von Waffen nach Afghanistan verbietet.



Die Versteigerung der Kunstsammlung des Dr. Eduard Simon

des großen Berliner Kunstsammlers, der vor einigen Monaten wirtschaftlicher Sorgen wegen freiwillig aus dem Leben schied, brachte am ersten Tage ein Ergebnis von 2½ Millionen Mark. Die hier gezeigte „Maria mit dem Kinde“ in gebranntem Ton von Riccio (Padua) erzielte einen Preis von 150 000 Mark.

Das Eichhörnchen beim Nüsseknacken

Die niedlichen und beweglichen Eichhörnchen sind Meister im Nüsseknacken und die Natur hat ihnen dazu Werkzeuge verliehen, deren sich der Mensch nicht rühmen kann, nämlich bewegliche Zähne. Der bekannte Tierpsychologe Prof. Bastian Schmid hat das Gebiß der Eichhörnchen genau untersucht und dabei merkwürdige Feststellungen gemacht. Bei der Beobachtung der Tiere und ebenso am Skelett kann man verschiedene Stellungsmöglichkeiten der Zähne erkennen, die durch eigene Muskeln an den beiden Unterkieferästen herbeigeführt werden. Die unteren Vorderzähne vermögen eine Ruhe-, Angriffs- und Sprengstellung einzunehmen. Bei der Angriffsstellung, bei der auch die Nüsse zwischen die Zähne gebracht werden, werden die beiden unteren Nagezähne so gespreizt, wie unsere beiden Zeigefinger auseinandergehen, wenn wir die Knöchel hart aufeinanderlegen. In der Wut, beim Beißen und beim Nagen von harten Gegenständen weichen die Unterzähne des Hörnchens weit auseinander; die Normalstellung ist die mittlere und die Sprengstellung die engste. Steckt man einem wütenden, auf den Rücken gelegten Tierchen rasch eine Wachsnuß ins Mäulchen, dann sieht man am Zahnabdruck genau, wie die Zähne auseinanderstanden; die Sprengung der Schale erfolgt dann durch die plötzliche Verengung der Zahnstellung. Bei etwa 1000 Hasel- und Walnüssen, die der Gelehrte nach der Bearbeitung durch ein Eichhörnchen teils in geöffnetem, teils in halb geöffnetem oder nur angenagtem Zustand untersuchte, fand er, daß das Tierchen ganz verschieden arbeitet und bald die Nüsse nach kurzem Nagen einfach wie mit einem Brecheisen aufbricht, bald den Inhalt nach und nach mit den unteren Zähnen herausholt. Die unteren Zähne arbeiten häufig wie ein Zahn, indem sie sich fest zusammenschließen, und haben dann die Funktion eines Meißels. So gelingt es dem Eichhörnchen, die Nüsse mit der größten Kunstfertigkeit aufzumachen. Doch kennen wir bisher nur die Arbeit der Unterzähne und wissen nicht, welchen Anteil die Oberzähne am Knacken der Nuß haben.

Sensationeller Prozeß in Warschau

Warschau. Mit einer ungewöhnlichen Angelegenheit hat sich gegenwärtig das Bezirksgericht in Warschau zu beschäftigen. Es handelt sich darum, den ehemaligen Nachfolger des russischen Throns, den Bruder des Zaren Nikolaus, den Großfürsten Michael, für tot anzuerkennen. Bekanntlich war der Großfürst während der bolschewistischen Revolution ermordet worden; doch es fehlen die Dokumente, die den Akt des Ablebens des Fürsten feststellen. Dies hat Schwierigkeiten bei der Umschreibung der Besitztitel der Güter des Fürsten auf die Erben zur Folge. U. a. ist nach dem Ermordeten ein Gut auch auf heute polnischem Gebiet als Nachlaß verblieben. Die Witwe des Großfürsten, Gräfin Brassow, die in Paris lebt, wandte sich nun an das Bezirksgericht in Warschau mit dem Antrage, den Tod ihres Gatten anzuerkennen. Als Beweis, daß der Großfürst nicht lebt, wurden der Eingabe beigefügt: ein Schreiben des französischen Außenministers vom 2. Juli 1924, in welcher der Tod Michael Romanows auf den 12. Juni 1918 festgesetzt wird, und einige andere Dokumente. In dem Schreiben des französischen Außenministers, das an die Gräfin Brassow adressiert war, wird daran erinnert, daß die französische Botschaft in Moskau, die sich letzthin an die Sowjetregierung mit der Bitte um einen Auszug aus den Akten gewandt hatte, durch den das Ableben des Großfürsten hätte bestätigt werden können, die Dokumente nicht erhalten hat. Das Außenkommissariat erklärte bei dieser Gelegenheit, daß der Tod des Großfürsten Michael Alexandrowitsch allgemein bekannt sei, und daß die französische Behörde darüber keine Zweifel haben könne. Das Bezirksgericht in Warschau beschloß, das Verfahren in dieser Angelegenheit einzuleiten und stellte der Bittstellerin eine Frist von einem Monat zur Beibringung von Dokumenten über Ort und Datum der Geburt Michael Romanows, sowie über Vor- und Zunamen seiner Mutter.

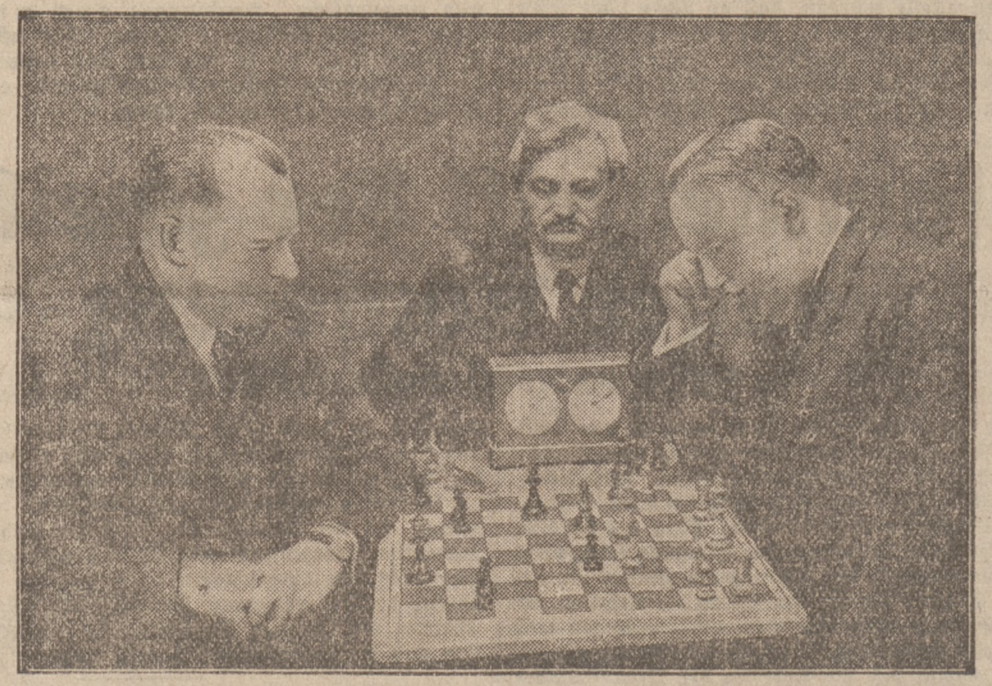
Schicksal eines Spions

Wien. Josef Jeczes, 62 Jahre alt, in Brody geboren, wurde wieder einmal vom Wiener Landesgericht verurteilt. Acht Monate schweren Kerker. Man hatte ihn ertappt, als er in der Garderobe des Wiener Bankvereins eine Aktenmappe stahl. Es war zwar nichts in der Aktenmappe drin, er wurde aber doch so schwer bestraft, weil er schon erheblich vorbestraft war. Schicksal eines Abgeglittenen. Vor ungefähr zwanzig Jahren teilte er der Spionageabteilung des österreichischen Kriegsministeriums mit, daß die Pläne von Przemysl verraten seien, gleichzeitig stellte er verfängliche Fragen, die ihn in den Verdacht der Spionagetätigkeit gegen Oesterreich brachten. Als Sachverständiger des Gerichtes, vor dem er sich zu verantworten hatte, erschien damals Oberst Redl, der die Angaben des Angeklagten mit ironischem Kopfschütteln abtat. Drei Jahre später wurde durch einen Zufall derselbe Oberst Redl als Verräter der Festungspläne von Przemysl und des österreichischen Aufmarschplanes gegen Rußland entlarvt und mußte, dem Offiziersehrenkodex folgend, an sich Selbstjustiz üben. Der Josef Jeczes aus Brody scheint keinen Dank gefunden zu haben. Im Kriege wurde er wegen Spionageverdacht interniert. Als er schwer krank nach Kriegsende herauskam, fand er keine Arbeitsmöglichkeit mehr und sank bis zum gewöhnlichen Dieb herab. Zweimal wurde er wegen Diebstahls zu je drei Jahren schweren Kerker verurteilt und als polnischer Staatsangehöriger über die Grenze abgeschoben. Immer wieder kehrte er zurück und wird vermutlich auch noch nach Verbüßung der neuen Strafe nichts anderes zu tun wissen. Ist das Gefängnis wirklich der richtige Platz für ihn?

Schwerer Autounfall in Berlin

Berlin. Der Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes Theodor Leipart ist am Montag morgen bei einem Kraftwagenunfall schwer verletzt worden und liegt zur Zeit in Todesgefahr im Berliner Hildegard-Krankenhaus.

Das Unglück ereignete sich auf der Avusbahn. Leipart befand sich zusammen mit dem Direktor der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G. Geheimrat Bachem im Kraftwagen, als plötzlich der Wagen, der in großer Geschwindigkeit fuhr, von der Fahrbahn abkam und sich überschlug. Leipart erlitt einen Schädel- und einen Oberschenkelbruch. Sein Zustand ist, wie der Telegraphen-Union aus dem Krankenhause mitgeteilt wird, sehr ernst.



Die Fortsetzung des Kampfes um die Schachweltmeisterschaft

zwischen dem Titelverteidiger Dr. Alechin (links) und Bogojubow (rechts) begann in Berlin. Als Schiedsrichter fungiert Dr. Lasker (Mitte), der die Weltneisterschaft drei Jahrzehnte inne hatte. Der Stand der bisher gespielten Partien ist 5 für Alechin, 2 für Bogoljubow, 4 unentschieden.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein

52. Fortsetzung.

Immer wieder packt ihn heimlich der Zorn, wenn er daran denkt. Und daß sie dabei noch stolz und hochmütig tut, erbost ihn am meisten.

Vielleicht, wenn sie die Schmach demütig ertragen hätte, daß er ihr in seinem Jammer leichter vergeben hätte können.

Aber so — —

Und manchmal schon hat er sich im Stillen gewünscht, daß nur einmal noch, derweil er lebt, eine Gelegenheit kommen möchte, wo er ihr zeigen könnte, wie er von ihr denkt.

Die Rauchwolken in der niederen Stube werden immer dichter, die Wolken auf des Großreichers Stirn immer finsterer. Er hat die Rosel und ihre Liebe ganz vergessen über dem, was an seinem eigenen Herzen zerrt und nicht zur Ruhe kommen will.

Ordentlich erschrocken fährt er endlich aus seinem Brüten auf, zwingt sich in die Gegenwart zurück, schaut die Rosel an, die mit einem verträumt seligen Lächeln dasitzt und gerade so auch ihn vergessen hat, wie er sie — —

„Na, alsdann Dirn, erzähl' weiter,“ sagt er mit einem tiefen Atemzug „Wie's Euch gestritten habt, der Goldner-Toni und du, das weiß ich jetzt, aber nit, wie's Euch wieder ausgesöhnt habt — denn ausgesöhnt habt Ihr Euch doch schon, oder nit?“

„Freilich, Vater, aber wie's kommen ist, weiß ich halt selber nit. Ein Wort hat's andere gegeben — und so haben wir uns halt ausgeredet, und dabei hab' ich's wohl gemerkt, daß ich ihm Unrecht getan hab'. Seitdem ist mir so leicht — weil alles wieder so ist zwischen uns wie damals, als die Goldner-Tant noch gelebt hat —“

„Wie ist er denn da herauf auf die Windkogelalm gekommen? Hat er denn gewußt, daß du da bist anstatt der Kathl?“

„Beileib nit! Sonst hätten ihn ja zehn Rösser nit heraufgebracht! Wo er doch so bös auf mich war. Nein, ein Zufall war's — das heißt, ich mein wohl, der liebe Herrgott selber hat sie dazumal vor drei Wochen all zwei zu meiner Hütten geführt — die Ketten-Hieslin und 'n Toni!“

„Die — Ketten-Hiesl-Jula —?“

Des Großreichers Augen öffnen sich weit, eine senkrechte Falte erscheint auf seiner Stirn.

„Wie kommst denn zu der — Brandstifterin?“ fragt er hart.

„Aber Vater! Tu die Jula nit so nennen! Ist ja meine liebste Freundin auf der Welt und ihr verdank ich so viel! Der Toni hat's mir wohl erzählt, wie gut sie zu ihm geredet hat von mir — und hat ihm gesagt, was er nit gewußt hat und was ich nur ihr allein erzählt hab'! Und wenn sie nit so lieb und gut von mir geredet hätt' wär' er nie mehr heraufgekommen auf die Windkogelalm Ja — und wie das damals war, wie's zufällig zugesprochen haben in unserer Hütten, das werd' ich Euch gleich erzählen“

Und Rosel berichtet ausführlich von dem Sonntagsausflug der beiden und dem Verlauf ihres Besuches bei ihr

Schweigend, mit immer finsterer Miene, hört der Großreicher zu Als Rosel schweigt, steht er auf, geht ein paarmal in der Stube auf und ab und sagt dann kurz „Ich will Dir was sagen, Dirn Die Freundschaft mit der Brandstifterin paßt mir nit. Ich mag's nit, daß du mit ihr verkehrst Eine, die im Zuchthaus gesessen hat, gehört nit unter ehrliche Leut' — am wenigsten zu meiner Tochter. Richt' dich also danach!“

„Vater! — Die Jula —“

„Still, ich mag nix weiter hören über sie Mein Willen kennst jetzt, und ich hoff', du wirst dich daran halten Jetzt reden wir von was anderem Am Samstag ist Schutzengelfest, und du weißt, das wird in Feistring allemal groß gefeiert Diesmal wird's besonders festlich hergehen, weil die Ortsfeuerwehr am selben Tag ihr Gründungsfest feiert Dabei wollen sie auch eine Lotterie veranstalten und was weiß ich noch alles, damit sie Geld zusammenkriegen für einen neuen Spritzenwagen, denn der alte ist hin. Alsdann muß ich zu dem Fest gehen. Ist mir zuwider, aber wie sollten sie denn sonst das Geld zusammenbringen, wenn die Großbauern ausbleiben täten?“

„Freilich, freilich, Vater, müßt Ihr hingehen,“ nickt Rosel, die von dem vorhergegangenen Gespräch über Jula noch ganz benommen ist, zerstreut.

„Na ja,“ meint der Großreicher, „aber du mußt mit, Rosel Ist gerade eine gute Gelegenheit, daß du wieder ein bisserl unter die Leut' kommst. Reden so schon drüber, daß du nur auf die Alm herauf wärst, weil du drin in der Stadt hochmütig geworden bist und nimmer unter den Bauern sein magst. Die Brigitte nehmen wir auch mit. Hat's verdient, daß wir ihr einmal ein bissel Aufheiterung verschaffen Alsdann richt' dich zusammen für 'n Samstag. Wenn morgen die Mierzl heraufkommt, zeigst ihr gleich alles, wie sie's zu machen hat, daß bis Freitag eingearbeitet ist und du am Freitag fort kannst. Sonntag nach 'n Fest schläfst dich nachher unten bei uns aus und am Montag gehst in Gottesnamen wieder herauf, wenn du schon so gern da bist!“

Rosel hat mit erschrockener Miene zugehört. Grad für Samstag hat ihr der Goldner-Toni versprochen, wieder heraufzukommen, und wenn die Mierzl da ist, könnten sie zusammen hinauf auf die Mitteralm, was schon lange Rosels Sehnsucht ist wegen dem Edelweiß — und mehr noch, damit er ihr dasselbige Platzl zeigt, wo er so oft am Sonntag gesessen ist und an sie gedacht hat — zuletzt mit der Ketten-Hiesl-Jula.

„Nein, Vater,“ sagt sie daher nun rasch und bestimmt, „mich laßt's aus mit solche Sachen! Ich mag nit einmal denken an Feste. Bin froh, daß ich keine Leut' seh da heroben und meine Ruh' hab'. Geht nur allein mit der Brigitte, die wird ja stolz sein auf die Ehr', die Ihr ihr damit vor den Leuten erweist!“

„Aber von dir werden sie sagen —“

„Was die Leut' von mir sagen, ist mir gleich! Werden's wohl inne werden mit der Zeit, daß es nit Hochmut ist, wenn ich ihnen derzeit aus'n Weg geh'!“

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Silberhochzeit.

Die silberne Hochzeit feiern am 17. Oktober Fahrsteiger Richard Slaby und dessen Gattin Agnes, geb. Pijet, aus Annagrube.

Ueberraschungen.

Wenig angenehme Ueberraschungen haben den Steuerzahlern die Aufforderungen zur Zahlung der Einkommensteuer für das Jahr 1929 gebracht. In der Mehrzahl sind die Angaben durch die Einschätzungskommission bedeutend erhöht worden. Soweit die Zahlungsaufforderungen vor dem 15. d. Mts. zugestellt wurden, müssen die Restzahlungen bis zum 31. d. Mts. erfolgen. In anderen Fällen beträgt die Zahlungsfrist 4 Wochen.

Abhilfe tut not!

In einem geradezu jämmerlich verwahrlosten Zustande befindet sich die Holzbrücke über die Rahne beim Durchgange nach der Fürstlichen Generaldirektion. Der Brückenbelag hat sich ein gutes Stück gesenkt und ist schon vielfach ausgebessert, die Geländer sind verfault und erfüllen ihren Zweck schon lange nicht mehr. Diese Tatsache ist umso bedauerlicher, als die Stadt für die Instandhaltung der Brücke zu sorgen hat. Wenn der Privatbesitzer durch Strafandrohungen zur Ausbesserung von Schäden an seinem Grundstück angehalten wird, dann wäre es die Pflicht der Stadt, den Bürgern mit gutem Beispiel voranzugehen.

Nachrichten der Evangelischen Kirchengemeinde Pleß.

Der Evangelische Kirchenchor hält seinen Uebungsabend am Mittwoch, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Kirche ab. — Im Evangelischen Waisenhause in Altdorf wird am Mittwoch, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, eine Bibelstunde von einem auswärtigen Redner abgehalten.

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Gottesdienstordnung: Sonntag, den 20. d. Mts., 6½ Uhr: gesungene heilige Messe, polnisch. 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt. 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Rose Martha Pluschke. 10 Uhr: Prozession in die Hedwigskirche, dort um 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen. Um 2 Uhr: in der Pfarrkirche deutsche Vesperandacht, um 3 Uhr: in der Hedwigskirche polnische Vesperandacht. Der Pfarr-Cäcilienverein hält am Donnerstag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, im Hotel „Plesser Hof" seinen Uebungsabend ab.

Balladenabend.

Zu dem am 25. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Plesser Hof" stattfindenden Balladenabend sind wir jetzt in der Lage nähere Mitteilungen machen zu können. Mitwirkende an diesem Abend sind: Kammersänger Franz Egenieff, Dr. Heinrich Michaelis rezitiert, am Flügel Walther Welsch. Eingeleitet wird der Abend mit der M-Moll-Ballade von Brahms, es folgen dann Rezitationen von Schiller-, Goethe-, Mörike-, und Liliencronscher-Balladen. Hier auf werden Loewesche Balladen gesungen. Liszt's M-Moll-Ballade steht in des Programms Mitte. Zum Schlusse folgen Rezitationen nach Fontane und Gesänge nach Robert Schumann. Die Karten sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Plesser Anzeigers zu haben.

Branitz.

In der Umgebung von Branitz richtet Rotwild das außerhalb des Tierparkes steht, erheblichen Wildschaden an. Bisher ist es noch nicht gelungen, dem revierenden Wilde beizukommen.

Veruntreuung in Imielin.

Der 40 Jahre alte Postpraktikant Mockowski Wawrzyniec Bohdau hat nach Unterschlagung von 1000 Zloty Imielin verlassen und soll in Richtung Warschau geflohen sein.

Paprotzan.

Am Dienstag, den 22. d. Mts., wird der Paprotzaner Teich gefischt. Dieser Fischzug, der in früheren Jahren zu einem Volksfest der Umgebung wurde, lockte alljährlich viele Neugierige herbei.

Aus den Beskiden.

Das auch hier in Pleß umlaufende Gerücht, daß das Tatravereinsschutzhaus auf der Rownica abgebrannt sein soll, hat sich, wie wir heut in der Bielitzer „Schlesischen Zeitung" lesen, nicht bewahrheitet. Lediglich auf dem großen Plane auf dem Gipfel war ein Wiesenbrand ausgebrochen, der gelöscht werden konnte und von dem das Schutzhaus unberührt blieb. Diese Nachricht wird alle Bergfreunde befriedigen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wojewodschaftspersonalie

Durch Dekret des schlesischen Wojewoden wurde Herr Dr. Siegmund Rodel zum Leiter der Militärabteilung beim Schlesischen Wojewodschaftsamt ernannt.

Er wollte ohne Papiere die Grenze überschreiten

Im Monat Juli wollte der Händler Zychel W. aus Krakau nach Deutschland gelangen, wo er mit einem alten Geschäftsfreund ein Geschäft abschließen wollte. Weil er jedoch nicht im Besitz von Ausweispapieren war, beschloß W. auch so die Grenze zu überschreiten. W. hatte Pech, da er von einem Grenzbeamten angehalten und zur Legitimierung aufgefordert wurde. Da er die notwendigen Papiere nicht vorlegen konnte, mußte er nach der nächsten Grenzwache mit. Nach Aufnahme eines Protokolls wurde W. wieder auf freien Fuß gesetzt. Letzthin hatte sich derselbe vor dem Burggericht in Kattowitz zu verantworten. Angeklagter versuchte Unkenntnis vorzuschützen. Das Gericht war aber anderer Ansicht und verurteilte den Beklagten wegen unbefugten Grenzübertritt zu einer Geldstrafe von 300 Zloty.

2000 To. Kartoffeln für den Landkreis Kattowitz

Das schlesische Wojewodschaftsamt in Kattowitz hat zwecks Kartoffelversorgung der Arbeitslosen und Ortsarmen für den Landkreis Kattowitz 2000 Tonnen Kartoffeln bereitgestellt, welche demnächst durch das Bezirkswohlfahrtsamt an die zuständ. Gemeindeverwaltungen zur Verteilung gelangen sollen. Die Verteilung soll nach der Anzahl der Arbeitslosen und Ortsarmen, sowie der Vermögenslage der jeweiligen Gemeinde vor sich gehen.

Das Urteil im Oppelner Theaterprozeß

Gefängnis von 3 bis 8 Monaten — 11 Freisprechungen — Die Angeklagten legen Revision ein

Oppeln. Der große Oppelner Theaterprozeß fand am Sonnabend nach 6tägiger Dauer sein Ende. Am Sonnabend vormittag hat der Gerichtshof das Urteil festgestellt. Die Urteilsberatung dauerte 3½ Stunden.

Um 13,15 Uhr erfolgte die Urteilsverkündung im großen Schöffensaal bei starkem Publikumsandrang. An der Urteilsverkündung nahmen auch teil Oberlandesgerichtspräsident Witte-Breslau, Landgerichtspräsident Szeja-Oppeln und Konsul Ilgen vom deutschen Generalkonsulat Kattowitz.

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Christian hat vor Eröffnung der Verhandlung, das Urteil ohne jegliche Beifalls- oder Mißfallensäußerungen entgegenzunehmen, damit die ganze Verhandlung in ihrem Verlauf noch am Ende ohne jede Störung durchgeführt werden kann.

Er verkündete dann folgendes Urteil:

Die Angeklagten Funke, Sachar, Schlumps, Strenczioch, Primpke, Gromottka, Elsner, Krasar, Baron, Richter, Kaduk, Wischalla und Michallczyk werden freigesprochen. Von den Freigesprochenen erhalten Funke und Kaduk eine Verwarnung.

Die übrigen Angeklagten hat das Gericht des Landfriedensbruches für schuldig gefunden und wie folgt verurteilt:

Die Angeklagten: Nalewaja zu acht Monaten, Centner und Nowak zu je sechs Monaten, Potstada u. Haupt zu je vier Monaten und Polster zu drei Monaten Gefängnis, Berner zu einer Geldstrafe von 105 Mark anstelle einer verwirkten Strafe von einer Woche Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens tragen die verurteilten Angeklagten, bezw. für die freigesprochenen Angeklagten die Staatskasse.

Urteilsbegründung

Der Vorsitzende gab dann eine sehr ausführliche Begründung des Urteils, die etwa eine halbe Stunde dauerte. In der Begründung erklärte der Vorsitzende,

daß das Gericht die Oppelner Vorfälle außerordentlich bedauere,

zumal sie sich gegen Personen richteten, die keinen Anlaß zu solchem Vorgehen boten, weil die polnischen Künstler nicht aus eigenem Antrieb, sondern in Ausübung ihres Berufes nach Oppeln gekommen waren. Die Angeklagten können sich

nicht als Helden bezeichnen und haben dem deutschen Namen keine Ehre gemacht.

Es muß aber betont werden, daß diese Vorfälle sich nicht gegen die Gesamtheit der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien richteten, denn von einer systematischen Unterdrückung der polnischen Minderheit **kann nicht die Rede sein.** Nur ein Teil der polnischen Zeugen hat sich Mühe gegeben, die Wahrheit zu sagen, bewußte Meineide konnten jedoch **nicht gestellt werden.**

Das Gericht hat sich nur dann zu einer Verurteilung entschlossen, wo ein vollständiges Bild durch die Beweisaufnahme gegeben war. Das Gericht hofft, daß man von polnischer Seite soviel Objektivität aufbringen wird, um zu verstehen, wenn einige Angeklagte nicht verurteilt werden konnten, da die Beweise nicht ausreichten.

Das Gericht hat sich frei von allen politischen Erwägungen gehalten.

Der Vorsitzende schilderte dann eingehend, wie das Gericht sich den Hergang der Oppelner Vorfälle rekonstruiert hat und erklärte, daß am Ringe selbst von einer zusammengerotteten Menschenmenge noch nicht zu sprechen war. Eine Zusammenrottung sei erst kurz vor dem Bahnhof auf der Krakauerstraße entstanden.

Man kann nicht sagen, daß die Taten von organisierten geschlossenen Trupps begangen worden sind.

Die Ausschreitungen hätten dann sicher ganz andere Formen angenommen. Der Vorsitzende schildert dann die Voraussetzungen des Tatbestandes für den Landfriedensbruch, um dann die Schuldfrage der einzelnen Angeklagten genau zu beleuchten. Bei den Angeklagten, bei denen das Gericht zu einer Verurteilung gekommen ist, wurde Landfriedensbruch angenommen, bei den Angeklagten Nalewaja, Centner und Nowak wurden weiter erschwerende Voraussetzungen des Absatz 2 des § 125 angenommen. Der Vorsitzende ging hierauf auf die Motive zur Tat ein. Die Motive zu der Tat sind individuell verschieden. Allgemein kann man aber annehmen, daß die Tat aus **falsch verstandenem Patriotismus** geschehen und zum Teil auch auf ein **gewisses Rowdytum zurückzuführen ist,** das in der jugendlichen Unreife der Angeklagten seinen Grund findet. Es muß auch berücksichtigt werden, daß die Angeklagten zum Teil in ihrer Jugend in dem losgerissenen Teil Oberschlesiens ihre eigene Heimat gesehen haben und daß sie, wie alle Deutschen, diese gewaltsame Abtrennung nie als berechtigt ansehen können. Sie können nicht vergessen die Aufstände und die vielen ungesühnten Leiden. In dem Fall Oppeln kam noch dazu, daß der überwiegende Teil der oberschlesischen Bevölkerung die Notwendigkeit einer polnischen Aufführung nicht anerkannte. Diese Tatsachen rechtfertigten zwar keine Gewalttätigkeiten, aber sie müssen bei Feststellung des Strafmaßes berücksichtigt werden.

Schließlich teilte der Vorsitzende mit, daß das Gericht die Entscheidung über Gewährung einer Bewährungsfrist vorläufig noch ausgesetzt hat, da das Gericht erst Erkundigungen einziehen will, inwieweit die einzelnen Angeklagten eines solchen Gnadenbeweises würdig sind oder nicht.

Das Urteil wurde von den Angeklagten und von den zahlreichen Zuhörern ohne jegliche Kundgebungen entgegengenommen.

Berufung im Oppelner Theaterprozeß

Oppeln. Der große Oppelner Theaterprozeß, der am Sonnabend in der ersten Instanz zu Ende gegangen ist, wird voraussichtlich noch ein zweites Mal aufgerollt werden. Von den Verurteilung wird zum Teil Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil eingelegt werden. Ebenso beabsichtigt der Staatsanwalt Berufung einzulegen in den Fällen, in denen Angeklagte gegen seinen Antrag freigesprochen worden sind und in denen die Strafen geringer sind als die von ihm beantragten.

Kattowitz und Umgebung

Verbrechen und Vergehen.

Im Monat September wurden im Bereich von Groß-Kattowitz insgesamt 1319 Fälle registriert, in denen es sich um Vergehen schwerer und leichterer Art, sowie allerlei Uebertretungen handelt. Die Zusammenstellung weist auf: Fälschung von Geld und Wertpapieren in 21 Fällen, Dokumentenfälschung 3 Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften in 164, Körperverletzung 53, Kasseneinbruch, sowie gewöhnlicher Einbruch und Diebstahl in 163 Fällen, Betrug in 29, Veruntreuung 24, Uebertretung der behördlichen Vorschriften 10, der sanitären Vorschriften 33, der administrativen Handelsvorschriften in 23 Fällen, Landstreicherei und Bettelei in 81, Uebertretung der Meldevorschriften in 17, Trunksucht 57, Widerstand gegen die Polizeigewalt in 4, Hausfriedenbruch bezw. Ruhestörung 5, unerlaubten Waffenbesitz in 3 Fällen, Desertion, Verleitung zur Unzucht, Hehlerei, Preiswucher, Selbstmord, unberechtigte Aneignung fremden Eigentums, Bigamie und Entziehung vom Militärdienst in je 1 Falle.

Die Statistik weist zu dem noch 569 kleinere Uebertretungen bezw. Vergehen verschiedener Art auf. Weiterhin wurden 7 Brände und 43 Unglücksfälle registriert. Arretiert worden sind im Berichtsmonat 350 Personen, darunter 111 Männer und 239 Frauen. Wegen Widerstand gegen die Polizeigewalt wurden 3 Männer, wegen Landstreicherei und Bettelei 47 Männer und 30 Frauen, Einbruch und Diebstahl 23 Männer und 2 Frauen, sowie Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften 156 Sittendirnen festgenommen.

Eine interessante Beleidigungsklage vor Gericht. Am vergangenen Sonnabend hatte sich vor dem Burggericht in Kattowitz der frühere Abgeordnete Biniszkiewicz wegen Beleidigung und Körperverletzung zu verantworten. Biniszkiewicz wird beschuldigt, eines Tages in Kattowitz auf der ulica Mlynska den Kaufmann Leo Rendelstein angeblich als Spitzel beschimpft und später bei einem stattgefundenen Verhör auf der Polizeiwache denselben ins Gesicht geschlagen zu haben. Als Privatkläger war Kaufmann Rendelstein erschienen. Der Gerichtsvorsitzende versuchte unter beiden Parteien eine Einigung zu erzielen, wlche jedoch vom Privatkläger kategorisch abgelehnt wurde. Angeklagter Biniszkiewicz bekannte sich in beiden Fällen zum Teil zur Schuld und führte aus, daß er von Rendelstein zu dieser unbesonnenen Handlungsweise gereizt worden sei. Das Gericht beschloß die Verhandlung zu vertagen und den Polizeibeamten, welcher seinerzeit bei der polizeilichen Vernehmung am Polizeikommissariat zugegen war, als Zeugen zu laden.

Eine Rangierlokomotive mit einem Personenzug zusammengestoßen. Auf dem 4. Bahnsteig in Kattowitz kam es zwischen einer Rangierlokomotive und einem Personenzug zu einem Zusammenprall. Zwei Waggons des Personenzuges wurden erheblich beschädigt. Personen sind hierbei nicht verletzt worden.

Von einer Lokomotive erfaßt und schwer verletzt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem 1. Perron in Kattowitz. Dort wurde beim Ueberschreiten des Schienenstranges der 30jährige Reisende Karl Kupzda aus Ruda von einer heransausenden Lokomotive angefahren und erheblich am Kopf verletzt. Der Verletzte mußte nach dem Spital geschafft werden. Wie es heißt, soll K. selbst die Schuld an dem Unfall tragen.

Von einem Auto angefahren. Durch eigenes Verschulden wurde auf der ul. Marszalka Pilsudskiego in Kattowitz ein gewisser Alois K. aus Bogutschütz von einem Personenauto angefahren und verletzt. Der Verletzte soll an dem fraglichen Tage betrunken gewesen sein und die abgegebenen Warnungssignale überhört haben.

Vorsicht vor falschen Banknoten. In dem Zigarrengeschäft des Konstantin Blasczyk in Kattowitz erschien ein junger Mann, um Zigaretten zu kaufen. Dabei zahlte der „Kunde" mit einem 100-Zlotyschein. Am nächsten Tage wollte Blasczyk mit demselben Banknotenschein neue Rauchwaren aufkaufen. Groß war sein Schreck, als er erfahren mußte, daß die Banknote unecht war. Die Polizei hat sofort die Untersuchungen nach dem Täter aufgenommen.

Wieviel Patienten wurden verpflegt? Im Monat September, wurden in den städtichen Spitälern in Kattowitz 288 Patienten aus dem vorangegangenen Monat zwecks Weiterbehandlung übernommen. Neuhinzugekommen sind 327 Kranke, unter denen sich 128 Männer, 159 Frauen und 40 Kinder befanden. Zur Entlassung gelangten 122 Männer, 178 Frauen und 26 Kinder, welche als geheilt anzusehen sind. Verstorben sind im Monat September 23 Patienten, davon im städtischen Spital auf der Raciborska 11, im Domber Spital 5 Kranke und im städtischen Kinderkrankenhaus 7 schwerkranke Kinder. Am Monatsschluß befanden sich in allen drei städtischen Spitälern noch 266 Patienten, welche zwecks Weiterbehandlung in den Monat Oktober übernommen worden sind. Unter den verbliebenen Krankenhausinsassen befanden sich 84 Männer, 132 Frauen, 50 Kinder.

Ansteckende Krankheiten. Nach der Zusammenstellung des städtischen Gesundheitsamtes in Kattowitz sind im Monat September insgesamt 36 schwere Erkrankungsfälle zu verzeichnen gewesen. Es handelte sich um Ruhr in 14 Fällen, Scharlach in 5, Diphtheritis in 2 Fällen, Bauchtyphus in 4 Fällen, Masern und Rose in je 1 Falle, ferner Tuberkulose in 4 und ägyptische Augenerkrankung in 5 Fällen. Eine große Anzahl von Schwerkranken wurde in den Spitälern bezw. Seuchenbaracken verpflegt und zwar handelte es sich um 44 Tuberkulosekranke, 3 Typhus, 10 Ruhr-, sowie 7 Diphtheritiskranke, sowie 4 von Keuchhusten befallene Personen. In Wohnungen sind 48, in Baracken 12 Desinfektionen, zwecks Verhütung einer weiteren Ausbreitung der ansteckenden Krankheiten, vorgenommen worden.

Zalenze. (Versuchter Selbstmord.) Die im Ortsteil Zalenze wohnhafte Emma Mika versuchte Selbstmord zu begehen, indem sie Lysollösung einnahm. Die Lebensmüde wurde nach dem Spital geschafft. Was die M. zu der unseligen Tat getrieben hat, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Eichenau. (Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk.) An der Straßenkreuzung der ulica Hallera und Hutnicza in Eichenau kam es zwischen dem Personenauto Sl. 1293 und einem Fuhrwerk zu einem heftigen Zusammenprall. Infolge des wuchtigen Zusammenstoßes wurde die Fuhrwerkslenkerin Marie Sidlo aus Siemianowitz vom Wagen geschleudert und erheblich verletzt. Die Schuld an dem Verkehrsunfall soll der Chauffeur tragen, welcher ein zu schnelles Fahrttempo einschlug.

Siemianowitz und Umgebung

Gattenmörderin Miklis wird auf ihren Geisteszustand untersucht. Großes Aufsehen erregte im Monat Juni d. Js. die furchtbare Bluttat an dem Arbeiter Franz Miklis aus Siemianowitz, welche in der Nacht zum 11. Juni von der Ehefrau des Ermordeten verübt wurde. Zwischen den Eheleuten herrschten seit längerer Zeit Familienzwistigkeiten, welche darin zu

suchen waren, daß die Ehefrau nach Aussagen von Zeugen mit verschiedenen Personen intime Verhältnisse unterhielt. Als alle Versuche des Ehemann, seine Frau von ihrem Treiben abzubringen, fruchtlos verliefen, ging derselbe der Trunksucht nach, erschien in den späten Nachtstunden und mißhandelte des öfteren seine Ehefrau. Das Familienleben gestaltete sich allmählich zu einer Tragödie. Eines Tages beschloß die Frau, ihren Mann zu töten. Um ihre ruchlose Tat auszuführen, verbarg sie eine Axt hinter den Küchenschrank. Einen Tag vor der Bluttat äußerte sich die Miklis zu ihrer Nachbarin, daß sie ihren Mann in dieser Nacht vergiften wolle, um dann nach Beuthen zu flüchten. Am nächstfolgenden Tage kam es abermals zwischen den Eheleuten zu heftigen Szenen, welche sich bis in die späten Nachtstunden hinzogen. Gegen 3 Uhr nachts legte sich der Ehemann, welcher sich auch diesmal im Alkoholrausch befand, zu Bett. Plötzlich zog die Ehefrau die Axt hervor und versetzte ihrem Mann 3 wuchtige Schläge auf den Hinterkopf, welche tödlich verliefen. Schon am nächsten Tage konnte die Gattenmörderin verhaftet werden. Während ihrer Untersuchungshaft gestand dieselbe die Bluttat ein, führte jedoch aus, von ihrem Mann zu dieser Verzweiflungstat getrieben worden zu sein. Dieser Tage beschloß das Gericht, die Gattenmörderin für 6 Wochen nach Rybnik zwecks ärztlicher Untersuchung auf ihren Geisteszustand hin, zu überweisen.

Bau einer Schmalspurbahn. Der Wojewodschaftsrat hat den Bau einer Schmalspurbahn vom Jowiczschacht nach Rosaliengrube beschlossen, zwecks Erleichterung der Kohlenanfuhr. Es ist vorläufig eine Kommission eingesetzt, die Beschwerden über notwendige Enteignungsmaßnahmen prüfen soll.

Opfer der Schwerindustrie. In der Zeit vom 9. bis 13. d. Mts. sind ins Knappschaftslazarett von Siemianowitz 18 Verletzte eingeliefert worden. In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag verunglückte auf Richterschächte im Nordfeld der 206-Meter-Sohle der Häuer Franz Plotek. Er kam nach dem Abschießen der Sprenglöcher vor Ort und wurde von absetzender Kohle getroffen. P. erlitt einen Bruch der linken Hand und innere Verletzungen. Desgleichen ist der Schlepper Josef Klim von der Bleischarleygrube eingeliefert worden. Er erlitt beim Umstürzen eines Wagens einen komplizierten Knöchelbruch.

Ein Messerheld. Bei einem Tanzvergnügen in Siemianowitz hat der Arbeiter Niewalda Thomas aus Rosdzin einen gewissen Krafczyk mit einem Schustermesser blutig bearbeitet. Ein gefährlicher Stich in den Leib wurde durch die Taschenuhr des K. abgeleitet. Das Landgericht in Kattowitz verurteilte W. zu 4 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist. N. war an dem Tage total betrunken.

Myslowitz und Umgebung

35 Minuten-Straßenbahnverkehr Schoppinitz—Myslowitz. Nachdem die Erweiterungsarbeiten an der normalspurigen Straßenbahn soweit gediehen sind, daß auf der Linie Schoppinitz—Myslowitz die Strecke bis zur Sandstraße in Myslowitz befahrbar gemacht wurde, ist mit dem gestrigen Tage auf dieser Linie der 30 Minutenverkehr aufgenommen worden.

Sturz aus dem Fenster. Zu einem bedauerlichen Unfall kam es gestern auf der Plesserstraße, wo aus einem Fenster des dritten Stockwerks des Hauses Nr. 15 ein vierjähriger Knabe herausstürzte und auf der Erde mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden wurde. Der Knabe hieß Max Wojcik. Die Mutter desselben war zu der Zeit mit der Hauswäsche beschäftigt und ist wohl nicht schuld an diesem Unglück. Jedoch sei darauf hingewiesen, daß die Eltern auch an Wäschetagen die Kinder nicht unbeaufsichtigt lassen sollen. Es gibt ja so viele Möglichkeiten in dieser Hinsicht. Da sei nur der Kleinkinderschulen erwähnt, in denen die Kinder stets sehr gut aufgehoben sind. Manche Eltern haben eine Antipathie gegen diese Schulen und haben auch das Nachsehen, wenn ein Unglück geschieht, wofür niemand haftbar sein will. —h.

Janow. (Verspäteter Aushang.) Da von seiten des Gemeindevorstandes die Bekanntmachung über „Anmeldung in die Listen zur Entgegennahme von Winterkartoffeln" in letzter Minute zum Aushang kam, war es allen nicht möglich, nach der Buchstabenreihe berechtigten Beziehern sich zwecks Eintragung zu melden. Mithin kommen noch folgende Tage in Betracht: Von K—M am 14. Oktober, N—R am 15. Oktober, S—Z am 16. Oktober, und zwar in der Zeit von 9—14 Uhr ununterbrochen im Zimmer 7 des Gemeindehauses.

Völkerbundsvertreter studieren die Minderheitenlage

Völkerbundsbesuch in Deutschoberschlesien — Empfang beim Oberpräsidenten Dr. Lukaschek — Besuch der Siedlungen und der Minderheitsschulen

Montag vormittag ist mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzug der Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundes, Minister Aguirre de Carcer und der Generalsekretär Professor d'Azcarate, von Berlin kommend in Oberschlesien eingetroffen. Beide Herren, die Spanier sind, beabsichtigen, durch eine mehrtägige Bereisung Oberschlesiens Land und Leute kennen zu lernen. In ihrer Begleitung befinden sich Gesandtschaftsrat Lires vom Auswärtigen Amt und die Ministerialräte Geh. Regierungsrat Gührich und Stolze vom preußischen Kultusministerium Berlin. Die Herren wurden im Oberpräsidium feierlich empfangen, wo sie einen aufklärenden Vortrag des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek entgegennahmen. Darauf wurde unter persönlicher Führung des Oberpräsidenten die beabsichtigte Reise angetreten, die am Montag durch den Kreis Oppeln führte. U. a. wurde eine Minderheitsschule und das oberschlesische Bad Karlsruhe besucht. Montag abend fand ein Empfang beim Oberpräsidenten statt.

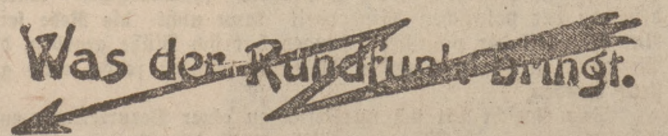
*

Oppeln. Amtlich wird mitgeteilt: Am 14. Oktober, vormittags, kamen aus Berlin zum Besuch Oberschlesiens die Herren Kommissare des Völkerbundssekretariats und zwar der Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundssekretariats, Aguirre de Carcer und dessen Generalsekretär, Professor d'Azcarate. Die Herren waren begleitet von dem Gesandtschaftsrat v. Lires, vom Auswärtigen Amt, und den Ministerialräten vom Kultusministerium, Geheimrat Gührich und Geheimrat Stolze. Nach kurzer Rast in der Wohnung des Oberpräsidenten hielt Oberpräsident Dr. Lukaschek in Anwesenheit der zuständigen Beamten des Oberpräsidiums und der Regierung einen Vortrag über die politische Lage Oberschlesiens und ging namentlich auf das Minderheitenproblem ein, welches er mit statistischen Zahlen erläuterte. Gegen 11½ Uhr begann die Kommission die Bereisung Oberschlesiens, indem sie sich zunächst in den Kreis Oppeln zum Besuch von Minderheitsschulen und Siedlungen begab. Im Bad Karlsruhe wurde Mittagpause gemacht, wobei sich Gelegenheit bot, auf die fridericianischen Siedlungen des Kreises Oppeln hinzuweisen. Nachmittag wurde über Alt-Poppelau und Kgl. Neudorf zum Besuch des Religionsunterrichtes der Schüler der früheren Minderheitsschulen gefahren. Abend fand im Saale der Hauptregierung ein Empfang statt, an dem außer den Herren des Völkerbundssekretariats und den Berliner Herren u. a. folgende Persönlichkeiten teilnahmen: der Präsident der Gemischten Kommission, Calonder und sein Generalsekretär Huber, der Präsident des Schiedsgerichts für Oberschlesien, Kaekenbeek mit dem Generalsekretär, Ministerialrat Dr. Grafl., ferner die deutschen Mitglieder der Gemischten Kommission Graf Praschma und Dr. van Husen, in Vertretung des deutschen Reichs- und Staatsvertreters Konsul Illgen aus Kattowitz, der polnische Staatsvertreter Sachoc..., Vertreter der Wirtschaft und des Parlaments, Vertreter der Gewerkschaften, der Minderheiten und der Presse, sowie leitende Persönlichkeiten des kulturellen Lebens Oberschlesiens.

Schwientochlowitz

Kochlowitz. (Feuertod eines Kindes.) Einen qualvollen Tod erlitt das 6jährige Töchterchen der Ladeninhaberin Anna Michalski aus Kochlowitz, ul. Glowna 31. Das Mädchen näherte sich in einem unbewachten Moment einem offenen Licht und erlitt im Gesicht, am Oberkörper und den Händen schwere Brandverletzungen. Am darauffolgenden Tage verstarb das Kind unter qualvollen Schmerzen.

Lipine. (Zwei Fahrräder abzuholen.) Beim Polizeikommissariat in Lipine können zwei Fahrräder, welche vermutlich von Diebstählen herrühren, von den rechtmäßigen Eigentümern abgeholt werden. Es handelt sich um die Fahrräder Marke „Brennabor" Nr. 1 409 233 und Nr. 52 692.



Kattowitz — Welle 416,1

Mittwoch. 12,05: Mittagskonert auf Schallplatten. 16,15: Kinderstunde. 17,45: Von Warschau. 19,05: Konzert. 20,15: Von Warschau. 20,30: Norwegischer Abend.

Donnerstag. 16,15: Für die Kinder. 16,45: Schallplattenkonzert. 17,45: Solistenkonzert. 19,20: Polnischer Sprachunterricht. 20,30: Chopin-Abend. 22: Die Berichte, und danach Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415

Mittwoch. 16.15: Jugendstunde. 16,45: Schallplattenmusik. 17,15: Vortrag. 17,45: Unterhaltungskonzert. 19,25: Konzert auf Schallplatten. 20,30: Norwegischer Abend, danach die Abendnachrichten und anschl. Tanzmusik.

Donnerstag. 12,30: Für die Jugend. 16,15: Schallplattenmusik. 17,15: Vortrag. 17,45: Solistenkonzert. 19,25: Schallplattenmusik. 20,30: Chopin-Abend, danach die Berichte und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, den 16. Oktober. 16: Elternstunde. 16,30: Benjamino Gigli singt. 17,30: Jugendstunde. 18,15: Uebertragung aus Gleiwitz: Patentwesen. 18,40: Hans-Bredow-Schule, Staatskunde. 19,05: Für die Landwirtschaft. Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,05: Heitere Musik. 20,05: Blick in die Zeit. 20,30: Norwegische Musik. 21,30: Fröhliche Funken von Alfons Fink. 22,10: Die Abendberichte. 22,35: Aufführungen der Breslauer Oper.

Donnerstag, den 17. Oktober. 9,30: Schulfunk. Die Rätsel des Vogelfluges 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Kurzoper (Schallplatten). 17,30: Kinderstunde. 18,15: Stunde der Arbeit. 18,40: Hans-Bredow-Schule: Wirtschaft. 19,05: Für die Landwirtschaft. Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,05: Kammermusik. 20: Wiederholung der Wettervorhersage für den nächsten Tag. 20: Der Dichter als Stimme der Zeit. 20,30: Unbefugten ist der Zutritt verboten! Mit dem Mikro durch eine Zuckerfabrik. 21,20: City. 22,20: Die Abendberichte. 22,30: Uebertragung aus Berlin: Funk-Tanzunterricht. 23: Fortsetzung der Abendberichte. 23,10—24: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.